Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

№ 26. Sonnabend, den 3. März **1900.**

Oeffentliche Sitzung
des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
Montag, den 5. März 1900, Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 27. Februar 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Nidda. Sfrt.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für **Eibenstock,** Blatt 361 auf den Namen **Friedrich Louis Schönfelder** eingetragene Grundstück soll am

26. April 1900, Vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 40,5 Ar groß und auf 6800 M.— Pfg. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus, Hofraum u. Feld u. trägt die Flurbuchnrn. 408, 816.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Januar 1900 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 23. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.
Schilde Asf. Wrm.

Die **Diensträume** des unterzeichneten Amtsgerichts bleiben am 9. und 10. März dieses Jahres wegen vorzunehmender Reinigung für nicht dringliche Angelegenheiten **geschlossen.**

Eibenstock, am 16. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.
Ehrig. W.

Versteigerung.
Sonnabend, den 3. März 1900, Nachmittags 3 Uhr

sollen in der Restauration „**zur guten Quelle**“ hier daselbst eingestellte Pfänder, nämlich: **1 Zweirad, je ein Posten Kaffee, Seife, Soda, Cigarren, Streichhölzer, Kohlenanzünder usw.** zur Versteigerung gelangen.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgerichte Eibenstock.
Akt. **Hirsch.**

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Hundshübel.
In Möckel's Gasthof zu Hundshübel sollen
Mittwoch, den 7. März 1900, von Vorm. 10 Uhr an

3370	Stück weiche	**Stämme,**	10—32 cm stark,	10—23 m lang,	Aufbereitet in den Abth. 16, 17, 56 (Durchforstung) u. 54 (Kahlschlag),
13000	„ „	**Klötzer,**	7—15 „ „	3,0—4,0 „	
320	„ „	„	16—32 „ „	2,5—3,5 „	
0,60	Hdrt. „	**Derbstangen,**	13 „ „		
46,00	„ „	**Reisstangen,**	3—5 „ „		

sowie **Donnerstag, den 8. März 1900, von Vorm. 10 Uhr an**

300 rm weiche **Brennscheite** und **Brennknüppel,**
300 „ „ **Brennäste** und 115 rm weiche **Stöcke** } daselbst,

versteigert werden.

Kgl. Forstrevierverwaltung Hundshübel und Kgl. Forstrentamt Eibenstock,
Harter. am 27. Februar 1900. **Gerlach.**

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Carlsfeld.
Im Gasthof „zum grünen Baum“ in Carlsfeld sollen
Freitag, den 9. März 1900, von Vorm. ½10 Uhr an

4775	Stück fichtene	**Klötzer** von	8—15 cm St.,	4,0 u. 4,5 m L.	in den Abth. 25, 30, 36, 41, 46, 47, 55 u. 74; das Buchenholz in Abtheilung 34
4280	„ „	„ „	16—22 „ „	3,5, 4,0 u.	
4277	„ „	„ „	23—51 „ „	4,5 „ „	
539	„ buchene	„ „	16—63 „ „	2,0—4,0 „ „	
55	rm fichtene	**Nutzknüppel,**			
15	„ buchene und	130 rm	fichtene	**Brennscheite,**	
40	„ „ „	68 „	„	**Brennknüppel** u. **Zacken,**	
58	„ „ „	8 „	„	**Aeste**	

versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,
Gehre. am 1. März 1900. **Gerlach.**

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der konservative Abg. Dr. Oertel (Sa.) hat im Reichstag nachstehenden Abänderungsantrag zum Antrag der Kommission für die Petition eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: Die Petition um Wiedereinführung der Prügelstrafe entgegen dem Beschluß der Petitionskommission — dem Herrn Reichskanzler als Material zur Abänderung der Gesetzgebung zu überweisen.“ Der Antrag der Petitionskommission lautet auf Uebergang zur Tagesordnung.

— Rußland. Die Petersburger Börsenzeitung stellt in einem der deutschen Flottenvorlage gewidmeten Leitartikel eine Betrachtung an über Deutschland als Weltmacht und die deutsche Weltpolitik. Das Blatt sagt, beides seien Ideen, die Kaiser Wilhelm II. verkündete. Der ganze Kampf der politischen Parteien Deutschlands sei ein Streit zweier Lager, die für oder gegen die Flottenvorlage seien. Es entrolle sich ein großartiges Bild, wenn man die Idee der deutschen Weltpolitik betrachte, wie sie sich im Kopfe Kaiser Wilhelms gebildet habe aus einem Material, welches deutsche Energie, deutscher Unternehmungsgeist, deutsches Wissen und deutscher Forschergeist geschaffen. Die Annahme der Flottenvorlage sei nicht nur für die deutschen Finanzen, sondern auch für die ganze Weltpolitik, für die Erhaltung des Gleichgewichts der Kräfte in Europa wichtig.

— England. Aus London, wird unterm 28. Februar geschrieben: Der Gedanke, der in so vielen Zeitungen des Kontinents zum Ausdruck gelangt, daß der Augenblick für England gekommen sei, Friedensbedingungen anzubieten, da jetzt der Ehre Genüge gethan sei, findet hier durchaus keinen Anklang. Hier herrscht durchaus die Ansicht vor, daß die Zeitungen, welche beständig die Sache so darstellen, als ob England mit Hilfe von Söldnern zum Nutzen einiger Kapitalisten kämpfe, um die Goldminen sicher zu stellen und neues Gebiet zu erobern, ganz und gar die Stimmung der Engländer mißverstehen, welche sehen, wie tausende ihrer Landsleute opferfreudig ihr Leben hingeben, um einerseits britisches Gebiet zu schützen, andererseits ein für alle Mal die britische Oberherrschaft in Südafrika zu sichern. Wenn die Militärmacht der Buren nicht niedergeworfen wird, würde England beständig eine Garnison von 100,000 Mann in Südafrika beibehalten müssen, nur um die Grenzen seines Gebiets gegen neue Einfälle zu schützen. Dies würde eine unerträgliche Last sein. Es würde daher unverständlich sein, im jetzigen Augenblick aus sentimentalen Rücksichten von Frieden zu sprechen.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Ladysmith ist entsetzt! Monatelang erwartete man täglich die Nachricht, daß Ladysmith kapitulirt habe, und nun kommt die allerdings auch nicht mehr überraschende Nachricht von dem Einrücken englischer Entsatztruppen in die so lange belagerte Stadt. Buller telegraphirt unterm 1. März: Dundonald ist mit den Natalkarabiniers und einem kombinirten Regiment in der vergangenen Nacht in Ladysmith eingerückt. — Dienstag Abend noch hat Bartons Brigade den Gipfel des Pieters Hill erstürmt. Die 4. und 11. Brigade unter dem Oberbefehl Warrens machten einen Angriff auf die Hauptstellung des Feindes, die noch bei Sonnenuntergang genommen wurde. Der Bulwanaberg ist dann wahrscheinlich umgangen worden. Der Pietershügel war der Schlüssel, wodurch Buller jeden Augenblick die letzte Schranke, welche die Buren zwischen der Entsatzarmee und Ladysmith errichten konnten, zu beseitigen vermochte.

Wie Lord Roberts die Kapitulation Cronjes nicht durch eine glänzende Waffenthat erreicht, sondern sie nur seiner zehnfachen Uebermacht zu danken hat, so hat auch General Buller die Entsetzung von Ladysmith nicht durch seine erfolgreichen Vorstöße herbeigeführt. Wie durch ein Telegramm aus Brüssel bestätigt wird, ist das Gros des Burenheeres vor Ladysmith bereits vor einigen Tagen abgezogen und Buller kämpfte nur noch gegen eine schwache Nachhut, welche die Positionen schrittweise aufgab. In militärischer Hinsicht ist also der Erfolg Bullers ebenso gering wie der Roberts' bei Koodoes Drift, moralisch dagegen wird er der Siegeszuversicht und dem Hochmuth der Briten neue Nahrung geben.

Sicher stände es um die Buren heute besser, wenn sie die Selbstverleugnung besessen hätten, rechtzeitig die Belagerung von Ladysmith aufzugeben. Indem sie dies unterließen, haben sie die Erfahrungen dieses Feldzuges ungenutzt gelassen, denn sie konnten nicht übersehen, daß der Verlauf des Krieges in seinem ersten Theil hauptsächlich durch die Verzettelung der englischen Streitkräfte bedingt war. Hätten sich Joubert und Cronje nicht in die Belagerung von Ladysmith und Kimberley verbissen, so stände Lord Roberts vermuthlich jetzt nicht auf dem Boden des Freistaates, wäre Cronje auch nicht in englischer Gefangenschaft und hätten viele Buren nicht ohne Nutzen für das gemeine Wohl auf den Gefilden Natals ihr Blut vergossen. Die Situation hat sich nunmehr für die Buren sehr trübe gestaltet. Wir zweifeln nunmehr auch, ob die Buren bei Blumfontein werden standhalten können. Die bisherigen Belagerer von Ladysmith werden ja jetzt sicher sich mit den Vertheidigern der Hauptstadt des Oranjefreistaates zu vereinigen suchen, aber die in Natal freigewordenen Engländer werden ihnen auf den Füßen folgen. Nun kommt auch noch die Hiobspost, daß General Clemens in Colesberg eingerückt ist. So werden denn die Buren bei Blumfontein von Westen, Osten und Süden mit Uebermacht bedroht und nur noch ein Ausgang bleibt ihnen vorläufig frei: der nach Norden an die Transvaalgrenze. Ziehen sie sich aber dahin zurück, so kann der Oranjefreistaat als von den Engländern erobert betrachtet werden.

Die näheren Angaben über Cronjes Kapitulation, speziell die Nachricht, daß die gefangene Heldenschaar kaum 4000 Mann zählte und gegen 40,000 Mann britische Truppen kämpfen mußte, lassen die Niederlage der Buren noch ruhmvoller, den Sieg der Engländer aber als militärischen Erfolg geringwerthiger erscheinen. Nach einer „Reuter“-Meldung sind nicht 3 schwere und 9 leichte, zusammen 12 Geschütze, sondern außer 2 Maximkanonen sind nur 3 Geschütze bei der Kapitulation von 3700 Mann den britischen Truppen in der Stärke von 40,000 Mann mit über 100 zum Theil schweren Geschützen nach erbittertem zehntägigen Kampfe in die Hände gefallen. — Die Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel soll ihr Erstaunen darüber ausgedrückt haben, daß die Kapitulation Cronjes nur 4000 Gefangene gebracht habe, da Cronje 10,000 Mann besaß. 4—5000 Mann müßten entkommen sein. Da die Engländer so wenig Geschütze erbeutet hätten, sei anzunehmen, daß Cronje mehrere Kanonen habe vergraben oder im Modder-Fluß versenken lassen.

Es liegen heute noch folgende Nachrichten vor:

London, 1. März. Von General Buller ist folgende Depesche eingegangen: „Nelthorpe, 1. März, 5 Uhr Nachmittags. Ich komme eben von Ladysmith zurück. Von einer kleinen Nachhut nördlich von Surprise-Hill abgesehen, haben sich die Belagerer sämmtlich in höchster Eile zurückgezogen, das Land südlich der Stadt ist völlig frei von ihnen. Die Garnison wird einiger Pflege bedürfen, ehe sie wieder feldtüchtig ist.“

London, 1. März. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts, datirt Paardeberg, 28. Februar, besagt: Auf die Nachricht, daß die Buren Colesberg geräumt hätten, entsandte General Clemens Truppen zur Besetzung von Colesberg-Junktion und ritt dann selbst in Colesberg ein, wo er mit Jubel begrüßt wurde. Er erbeutete in Colesberg Munition, ließ mehrere Rebellen verhaften und kehrte dann nach Rensburg zurück.

Sterkstrom, 1. März. Die Buren in Ladygrey räumen ein, daß General Brabant Jamestown wiedergewonnen hat. Die Buren verloren 50 Todte und 123 Verwundete; 300 Mann werden vermißt. Viele Rebellen kehren in ihre Heimath zurück.

London, 1. März. Nach Meldungen aus Burenkreisen